

zwischen dem Willen der Volksmassen, den Frieden zu erhalten, und der Kriegspolitik der Westberliner Machthaber.“

Wir wollten damit die Genossen Propagandisten auf die Hauptaufgaben der Berliner Parteiorganisation orientieren, ihnen die Dialektik des Kampfes der Partei unter den Bedingungen in Berlin zeigen. Das gelang uns um so besser, da die Genossen Lektoren unmittelbar aus der praktischen Parteiarbeit kamen und die großen Erfahrungen, insbesondere des Kampfes der Partei in Vorbereitung des V. Parteitages, sozusagen aus erster Hand verallgemeinern konnten. Lektoren waren u. a. die Sekretäre der Bezirksleitung für Agitation/Propaganda, für Wirtschaftspolitik und der Sekretär der Bezirksleitung Genosse Bruno Baum.

Lektionen und Diskussionen in den Seminaren wurden gleichzeitig zu einer Schule des Erfahrungsaustausches. Die Probleme wurden in den Lektionen so anschaulich dargelegt, daß die Genossen Propagandisten leicht begriffen, worauf es jetzt in der propagandistischen Tätigkeit ankommt.

Um diese Linie für die Themen des Lehrgangs auch in den Seminaren durchzusetzen, mußten einige Widerstände bei Seminarleitern überwunden werden. So gab es z. B. bei der Ausarbeitung des Seminarplans zu dem Thema „Das Gesetz von der Einheit und dem Kampf der Gegensätze als Kern der materialistischen Dialektik. — Die Widersprüche in der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus in der DDR und die Wege zu ihrer Überwindung“ Meinungsverschiedenheiten unter den Seminarleitern. Ein Teil der Genossen wollte von der Theorie ausgehen und die Praxis anhängen. Sie wollten breit theoretisch über Widersprüche sprechen und nur an einigen Stellen mal ein Beispiel aus der Praxis einflechten. Der überwiegende Teil der Genossen nahm dagegen sehr richtig die Beschlüsse der Partei zur Lösung der Widersprüche in der DDR zum Ausgangspunkt. Diese richtige Meinung setzte sich durch. In den Seminaren bildeten dann auch die Beschlüsse der ZK-Tagungen und die Beschlüsse der Bezirksleitung den Ausgangspunkt besonders bei der Frage: „Wie löst unsere Partei bewußt die Widersprüche in der DDR, um den Sieg des Sozialismus zu sichern?“. In der Diskussion wurde dann theoretisch erläutert, daß die gesellschaftliche Entwicklung der Ausdruck des Gesetzes von der Einheit und dem Kampf der Gegensätze ist. Die Genossen kamen zur Schlußfolgerung, daß der Widerspruch zwischen dem Kapitalismus und dem Sozialismus von jedem Marxisten Parteilichkeit und den Kampf für die Durchsetzung des Neuen verlangt.

Natürlich gab es auch Lehrgangsteilnehmer, die zuerst nicht verstanden, was die Darlegung der praktischen Hauptaufgaben der Partei mit dem Studium des dialektischen Materialismus zu tun hat. Aber das waren nur wenige, und sie revidierten dann im Verlaufe des Lehrgangs ihren Standpunkt. Ein junger Arbeiter aus dem Kabelwerk Oberspree erklärte, daß er bisher die Beispiele für die Darlegung des Marxismus-Leninismus an den Haaren herbeigezogen hätte, „jetzt habe ich verstanden, wie ich von der Praxis ausgehen muß, wenn ich meinen jungen Kollegen im Betrieb die theoretischen Probleme erläutern will“. Ein Genosse von der Volkspolizei sagte, daß er bereits auf einer Schule den dialektischen Materialismus studiert hätte, aber dann in der Praxis damit nicht viel anfangen konnte. „Jetzt weiß ich, wie ich's machen muß“, sagte er.

Beabsichtigt war mit diesem Lehrgang die Ausbildung von 200 Propagandisten. Von den Kreisleitungen wurden aber 555 Genossen gemeldet, zum Lehrgang sind dann 501 Genossen erschienen. Das ist ein Ausdruck dafür, mit